

### Räume schaffen, Europa vernetzen

Wer sich engagieren möchte, muss Menschen kennen. Überhaupt kann eine Gesellschaft nur dann mehr sein als die Summe ihrer Teile, wenn diese Teile sich austauschen, sich gegenseitig befeuern: Das ist das Wesen des Sozialen und die Vorbedingung einer aktiven Zivilgesellschaft, also eines Raums, in dem sich Bürger (oder: Menschen) zueinander gesellen, um gemeinsam etwas zu gestalten, das über sie selbst hinausgeht. Ich muss Menschen finden, die mit mir aufbrechen – für Menschenrechte, gegen den Klimawandel, oder für ein geeintes Europa. Und damit diese Begegnung kein Zufall bleibt, braucht Europa die Vernetzung.

Viele Stiftungen spielen hier eine herausragende Rolle, weil sie fest verankert sind in diesem Raum der Zivilgesellschaft und ihn gleichzeitig erst mit hervorbringen. Das geschieht, wenn physische Räume angeboten werden – also wenn Konferenzen ausgerichtet, Seminare veranstaltet und andere Werk-Stätten geöffnet werden. Die Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa heißt jede Woche zahlreiche Jugendliche zu *Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen* im ihrem Konferenzraum willkommen, der so das Ideal verkörpert und dem Austausch von Ideen die physische Dimension leiht, sodass aus ihnen (gemeinsames) Handeln erwachsen kann.

Doch der Raum der Zivilgesellschaft erschafft sich auch dann, wenn über große geographische Distanzen hinweg Räume geschaffen werden, in denen Engagement verhandelt und vernetzt wird. Diese Netze durchziehen Europa. Sie pflanzen sich selbst fort, sie verändern sich ständig. Wir beobachten mit großer Freude, wie die Jugendlichen, die im *European Youth Parliament (EYP)* aktiv sind, den Nährboden des in unserer Stiftung vorhandenen kulturellen und sozialen Netzes nutzen und weiterentwickeln. Jahr um Jahr nehmen 27.000 junge Menschen aus 41 europäischen Ländern an den Konferenzsimulationen teil. Dabei lernen und diskutieren sie Europäische Politik, erleben den interkulturellen Dialog und demokratische Partizipation und erweitern ihre sprachlichen und kulturellen Kenntnisse. Vor allem aber haben sie eine Erfahrung, die nur als genuin europäisch bezeichnet werden kann. Die Sitzungen werden in internationalen Teams von

Jugendlichen koordiniert und organisiert. Sie werden von Portugiesen und Russinnen, von Irinnen und Zyprioten besucht und bieten ihnen allen die Möglichkeit, europäische Freundschaften zu schließen. Vor allem aber senden sie ein Signal an ganz Europa: Das Gemeinsame ist möglich! Darauf sind wir stolz und verstehen es gleichzeitig als Ansporn für unsere Stiftungsarbeit. Unser Auftrag lautet: Vernetzung. Wir bieten die Plattformen, physisch oder nicht, auf denen Engagement gedeihen kann.

Europäische Politik wird in den Medien meist als institutionalisierter *top-down*-Prozess repräsentiert. Aber gelebt wird Europa von unten nach oben. Anders geht es nicht. Und damit es so auch weiterhin funktioniert, muss Europa, so die Terminologie in unserer Stiftung, „anfassbar“ gemacht werden. Ein anderes unserer Projekte, *Europa Verstehen*, entsendet junge Erwachsene in Schulen, wo sie den Schülerinnen und Schülern Basiswissen über die Europäische Union vermitteln und sichtbar machen, dass Europa nicht nur in Brüssel ist, sondern bei jedem Einzelnen beginnt. Mit diesem Wissen lässt sich das abstrakte Europa *begreifen*. Man kann die EU damit fundierter kritisieren und man kann auch Streit über Europa anfangen. Viele fühlen sich, je mehr sie über Europa wissen, immer mehr als Europäer und sind immer neugieriger darauf, was wohl ihr Platz in der europäischen Zivilgesellschaft sein könnte. Den können sie nur selbst finden – aber auch nicht alleine. Das Programm *Europa Verstehen* begann seine Arbeit mit einem Kursangebot in zwei Modellregionen in Deutschland und expandiert derzeit über das Netzwerk der Stiftung in andere europäische Staaten. Der Austausch zwischen deutschen, tschechischen oder italienischen Trainerinnen und Trainern ist aufregend und bereichernd. Noch gespannter sind wir darauf zu erfahren, worin sich die von den Schülerinnen und Schülern in ganz Europa gestellten Fragen unterscheiden werden – und auch ihre Antworten.

Zu dieser „Anfassbarkeit“ Europas können freilich nicht nur Stiftungen beitragen. Dafür ist vielmehr ein reger Austausch möglichst vieler Teile der Zivilgesellschaft vonnöten. Aber oft sind Stiftungen die Knotenpunkte in dieser Infrastruktur des Engagements in Europa, ihre Rolle ist in Deutschland besonders prominent. Sie haben sich ihren guten Ruf mit verlässlicher Arbeit hart erkämpft und bleiben – idealerweise – immer in Bewegung, immer auf der Suche nach neuen Räumen, die die Zivilgesellschaft ausfüllen kann.

*Die Engagierten Europäer* sind ein besonderes Beispiel dafür. Der Verbund von zwölf Stiftungen hat sich im Zuge der Staatsschuldenkrise formiert und direkt an die damalige Bundesregierung gewandt. Gemeinsam wurde zum Ausdruck gebracht, dass gemeinschaftliche europäische Handlungsstrategien für gemeinsame europäischen Krisen erwartet werden. Die Vernetzung unter den Stiftungen wird seitdem über regelmäßige

Sitzungen der Engagierten Europäer, die du durch externes Input oft bereichert werden, gewährleistet. Über den Austausch untereinander entstehen neue Ideen, wie weitere Räume europäischer Netzwerke erschlossen werden, Synergien zwischen den Stiftungsprogrammen genutzt und Europa in der Zivilgesellschaft gestärkt werden kann.

In der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen erfahren wir täglich, dass mehr Wissen zu mehr Offenheit, zu mehr Neugierde und mehr Interesse am „Anderen“ führt. Wir alle brauchen eine starke Zivilgesellschaft in Europa und eine Kultur des Engagements, die den Menschen Raum gibt zur Entfaltung ihrer Natur. Und diese Kultur braucht junge Menschen, die bereit sind für dieses Wagnis, die sich nicht hinter Vorurteilen verstecken und die den Ruf annehmen. Die sich auf die Suche machen nach Räumen und nach einem Platz in der Gesellschaft, der der ihre werden kann.

### **Autorin**

*Anne Rolvering ist Geschäftsführerin der überparteilichen Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa, die 1971 in Hamburg gegründet wurde. Stiftungszweck ist die Förderung der Entwicklung junger Menschen zu politisch bewussten und verantwortungsbereiten Persönlichkeiten mit dem Ziel der Stärkung des europäischen Gedankens, der gesamteuropäischen Völkerverständigung und der Bekämpfung von Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus.*

**Kontakt:** [a.rolvering@schwarzkopf-stiftung.de](mailto:a.rolvering@schwarzkopf-stiftung.de)

**Weitere Informationen:** [schwarzkopf-stiftung.de](http://schwarzkopf-stiftung.de)